



# Elternbrief

Informationen vom Elternrat

Februar 2023

Liebe Eltern, dear parents, chers parents, cari genitori, Sevgili veliler, Të dashur prindër, Caros Pais, Драги родители, Dragi roditelji, Queridos padres, محترم والدين,

Mit der Eröffnung des Bundesasylzentrums an der Pflingstweidstrasse kam eine neue, zusätzliche Aufgabe auf die Schule Limmat zu: die schulische Begleitung der im Asylzentrum untergebrachten (oft unbegleiteten) Jugendlichen in der Oberstufe. Rasch ist die Zahl der zu betreuenden Kinder angewachsen, was die Schule vor organisatorische und schulische Herausforderungen gestellt hat. Wie sie diesen begegnet und wie der Alltag in den BAZ-Klassen aussieht, erfahrt Ihr in unserem Fokus-Artikel.

Neben weiteren Themen, wie der Kooperation mit dem Museum für Gestaltung und dem neuen Projektunterricht an der Sek, stellen wir auch diesmal einige interessante „Köpfe“ unserer Schule vor.

Ans Herz legen möchten wir Euch noch den Eltern-Infoanlass zum Thema „Chill mal – Kinder in der Adoleszenz begleiten“ vom 15. März. 2023. Spannendes Thema - unbedingt hingehen!

Elternrat Schule Limmat

## BAZ – Klassen im Limmat A

**Im Limmat A besuchen seit der Eröffnung des Bundesasylzentrums (BAZ) in Zürich West im Jahr 2019 Schüler:innen im Alter zwischen 13 und 16 Jahren sogenannte BAZ-Klassen. Ein Gespräch mit dem Schulleiter Thomas Federspiel gibt Hintergrundinformationen und einen Einblick in den Unterrichtsalltag.**

Federspiel berichtet, dass anfangs vieles chaotisch lief: immer neue Klassen mussten eröffnet, Räume und Lehrpersonen gesucht sowie die Abläufe definiert werden (z.B. wo essen die Jugendlichen zu Mittag?). Seit diesem Schuljahr hat sich die Situation stabilisiert: Es sind nun insgesamt 7 Klassen mit maximal 14 Schüler:innen, verteilt auf die Standorte Limmat A (3 Klassen), die Johanneskirche neben dem Limmatschulhaus (1 Klasse) sowie den Wengihof im Kreis 4 (3 Klassen).

Ukrainer:innen sind nicht den BAZ-Klassen zugeteilt, da sie direkt den Schutzstatus S erhalten und damit in die Regelklassen integriert werden – gegebenenfalls nach einer begrenzten Zeit in sogenannten Aufnahmeklassen.

Jüngere Kinder besuchen das Schulhaus Pflingstweid - das sind jedoch weit weniger Kinder, da Familien selten im BAZ untergebracht werden und jüngere Kinder selten alleine in die Schweiz einreisen.

In den BAZ-Klassen sind 90% männliche und 90% unbegleitete minderjährige Asylsuchende (auch UMA genannt: Unbegeleitete:r minderjährige:r Asylsuchende:r). Die Mehrheit der Jugendlichen kommt aus Afghanistan. Viele andere kommen ebenfalls aus dem Nahen Osten (Iran, Syrien, Pakistan, Türkei, Irak). Weitere Gruppen kommen aus Nordafrika (v.a. Algerien und Marokko), aus Ostafrika (Somalia, Eritrea, Äthiopien) und vereinzelt aus Westafrika, aus Mali oder Guinea. Sie haben eine lange, zum Teil traumatische Reise hinter sich.

Teilweise waren sie Jahre auf der Flucht und mussten arbeiten, um Geld zu verdienen (z.B. als Hirte, als Näher, in einer Garage oder einem Laden). Wichtig ist zunächst, dass sich die Jugendlichen nach der oft langen, gefährlichen Reise ausruhen können. Sie sind im BAZ in 6-Bett-Zimmern untergebracht, was ihren Schlaf z.T. beeinträchtigt. Sie haben aber ein gutes Gruppengefühl, schauen zueinander, wollen auch kämpfen, Sport treiben und aktiv sein.

Neben der langen Reise und dem Alleinsein, kommt manchmal eine Einstellung zur Schule hinzu, die von schlechten Erfahrungen geprägt ist. Das bedeutet für die insgesamt 13 Lehrpersonen mit DAZ-Ausbildung (Deutsch als Fremdsprache) und Klassenassistenten, dass sie vom ersten Tag an in Beziehung treten müssen mit den Jugendlichen.

Das erste Ziel ist es, das Vertrauen aufzubauen, dass die Schule ein sicherer Ort ist. Das ist eine grosse Herausforderung; nicht zuletzt bei wöchentlich wechselnder Klassenzusammensetzung.

Danach geht es in erster Linie darum, dass die Schüler\*innen die neue Kultur kennen und Deutsch lernen. Teilweise findet zusätzlich eine Alphabetisierung statt (pro Klasse gibt es 3-4 Analphabeten). Insgesamt werden 20 Lektionen Deutsch, 2 Lektionen Sport, 3 Zeichnen sowie 4 Lektionen Mathe unterrichtet. Die Unterrichtsmethoden gleichen denen im Anfangsunterricht der 1. Klasse der Primarschule und erfordern sehr viel Material. Jede Klasse wird neben den Lehrpersonen von einer FaBe (Fachperson Betreuung) begleitet.

Die Jugendlichen sind von Montag bis Freitag in der Schule - auch über Mittag. Am Mittwoch- und Freitagnachmittag ist jeweils unterrichtsfrei.



Bild 1: Der Wengihof, wo 3 BAZ-Klassen unterrichtet werden.

Es gibt übergreifende Projekte und Anlässe: Sportanlässe oder Projekte zusammen mit den Limmat-A-Sek-Schüler:innen. Anfangs war die Schule zurückhaltend mit der Integration der BAZ-Jugendlichen aufgrund der Überlegung, dass sie nach spätestens 120 Tagen das Limmat verlassen müssen und der Abschied schwerfällt. Mittlerweile ist klar, dass es auf Seiten der BAZ-Jugendlichen kein Zuviel an Integration geben kann. Auch denkbar ist ein stärkerer Bezug zur Unter- und Mittelstufe, da gäbe es die grosse Chance, früh Vorurteile abzubauen (resp. gar nicht erst entstehen zu lassen) und möglichen Ängsten zu begegnen.

Eine ganz spezielle Herausforderung ist, dass der Schule die Eltern als Ansprechpartner fehlen – da wie erwähnt, 90% der Jugendlichen unbegleitete Minderjährige sind. Jede:r Jugendliche hat einen Beistand (Rechtsvertreter:in), aber diese Person ist nicht involviert wie ein Vater oder eine Mutter.

Nach den anfänglichen Herausforderungen, vor allem logistischer und koordinativer Natur, läuft der Unterricht und die Betreuung der BAZ-Jugendlichen sehr gut und ist weitgehend friedlich.

Zudem ist ein grosses Engagement im Quartier zu spüren. Es gibt viele Angebote z.B. der OJA (Offenen Jugendarbeit), des GZ Wipkingen oder des Quartiervereins. Es mangelt nicht an Ideen, sondern scheitert häufig an der Umsetzbarkeit und an der Koordination.

### Was ist das BAZ Zürich?

Das BAZ Zürich ist eines von sieben Zentren für Asylsuchende, in welchen die Asylgesuche eingereicht und geprüft werden, über die das Staatssekretariat für Migration (SEM) dann entscheidet. Alle Akteure arbeiten unter einem Dach zusammen. Dadurch können die Asylgesuche in einem beschleunigten Verfahren durchgeführt werden. Die Gestuchstellenden bleiben für die Dauer ihres Verfahrens in diesen Zentren und werden erst bei Annahme des Gesuchs an die Kantone überwiesen.

### Wohin kommen die Jugendlichen nach dem BAZ?

Nach Ablauf einer Frist von maximal 120 Tagen kommen die Jugendlichen, die dem Kanton Zürich zugeteilt werden, z.B. ins MNA-Zentrum Lilienberg, das 90 Unterbringungsplätze für die Betreuung von unbegleiteten Jugendlichen bietet. Einige Jugendliche können das 10. Schuljahr an der Fachschule Viventa besuchen.

## Besuch in einer BAZ-Klasse

Um 9 Uhr am verschneiten Morgen des 18. Januar 2023 treffe ich mich vor dem Standort Wengihof (Bild 1) wieder mit Thomas Federspiel, der mich zu den Räumen des Aussenstandorts des Limmat im dritten Stock eines Bürogebäudes begleitet. Ich trete durch die Tür, hinter der sich die Unterrichtsräume befinden. Alles ist warm und ruhig, gedämpfte Stimmen aus den Unterrichtsräumen sind zu hören, die alle offen stehen. Thomas führt mich zur Klasse von Leyla Haab. Er meint, ich könne ihr gerne helfen, ich bin allerdings zurückhaltend resp. entscheide mich dagegen, ich will ja nichts kaputt oder falsch machen, wobei ich bald merke, dass das nur bei mir ist und eigentlich überhaupt nicht hierher passt. Es gibt kein "falsch", alle sind motiviert, es herrscht kaum Druck.

Es sind acht männliche Jugendliche (die wenigen Mädchen der BAZ-Klassen sind alle in der gleichen Klasse im Limmat) anwesend, einige sind krank. Einige sind selbständig in ihre Dossiers vertieft, andere sind mit Leyla im Austausch, sie hilft ihnen bei Aufgaben oder stellt Fragen. Wiederum andere helfen sich gegenseitig. Sie sprechen oft die gleiche Sprache (Dari oder Paschtu; alle Anwesenden kommen ursprünglich aus Afghanistan), was genauso erlaubt ist, wie wenn sich jemand zurückziehen möchte. Leyla erzählt mir später, dass sie jeweils bis um 9:30 selbstständig arbeiten.

Wenn alle eingetroffen sind um 9:30, macht sie einen kurzen Input für alle. Heute sind Wochentage und Fragen zu persönlicher Herkunft, Alter und Sprache Thema. Es wird sichtbar, dass die Niveaus der Jugendlichen unterschiedlich sind, was völlig OK ist. Während die einen schon ganz gut Deutsch sprechen, stehen andere noch am Anfang.

Leyla ist ruhig und klar. Diese Ruhe überträgt sich offensichtlich auf die Jugendlichen. Mich nehmen sie kaum wahr, und es gibt auch kaum Erklärungen, wer ich bin, was ich wunderbar selbstverständlich finde. Diese Ruhe und Selbstverständlichkeit gibt Sicherheit, die den Jugendlichen gut zu tun scheint.



*Bild 2: Blick aus dem Klassenzimmer – im schräg gegenüberliegenden Gebäude essen die Jugendlichen zu Mittag (Schule Viventa).*

Leyla, die vor ihrer Tätigkeit am Limmat Sek-Lehrerin war, erzählt mir, wie bereichernd sie es findet, dass die BAZ-Schüler so motiviert und dankbar sind. Sie sind motiviert dabei, wollen lernen und gleichzeitig scheint ihnen die Schule Struktur zu geben: so sind sie jeweils vor dem Wochenende und vor den Ferien traurig. Ich kann ihnen nachfühlen. Es ist alles warm und gemütlich, Leyla ist präsent und gibt den Jungs ganz offensichtlich Halt. Die ganze Atmosphäre vermittelt den Eindruck von "du darfst, du kannst, du musst nicht", es gibt kein Falsch, keine sichtbare Konkurrenz, was sehr entspannend wirkt.

Mit Leyla diskutiere ich auch darüber, dass ein Austausch nicht nur mit den Sekschüler:innen des Limmat, sondern auch mit den Primarschüler:innen eine grosse Bereicherung wäre - für die Kinder als auch für die Jugendlichen.

Um 10 Uhr gehen alle kurz raus. Ich verabschiede mich und bin froh und dankbar, all diese persönlichen Eindrücke mitnehmen zu können.

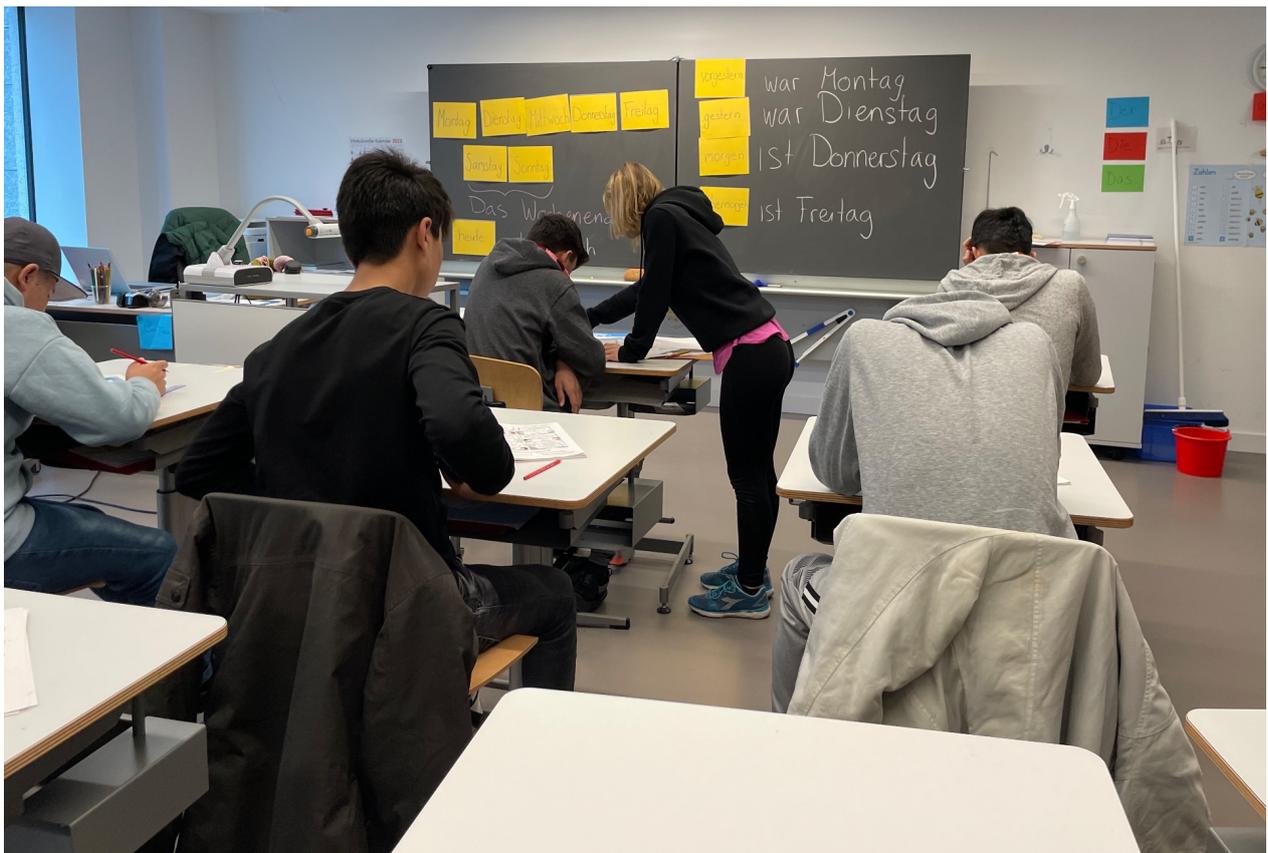


Bild 3: Selbständiges Arbeiten an den Dossiers

## Interview mit BAZ-Schüler Awal Khan Balooch

### **Lieber Awal Khan, kannst du dich bitte vorstellen?**

Ich heisse Awal Khan Balooch. Ich komme aus Afghanistan. Ich bin 16 Jahre alt. Ich wohne in Zürich.

### **Wie lange warst du unterwegs von Afghanistan bis in die Schweiz?**

Ich war ein Jahr unterwegs von Afghanistan bis in die Schweiz.

### **Auf welchem Weg bist du hierhergekommen?**

Von Afghanistan nach Pakistan, dann Iran, dann Türkei, Griechenland, Bulgarien, Serbien, Ungarn, Österreich. Von Österreich mit dem Zug in die Schweiz. Wir sind viele Stunden gelaufen, hatten wenige Kleider und wenig zu essen.

Vom Iran in die Türkei waren wir mit dem Auto unterwegs. Es war sehr eng, 25 Personen in einem Auto und wir mussten uns verstecken.

Ich war immer mit anderen unterwegs, alleine ist zu gefährlich.

In Bulgarien war ich 20 Tage im Gefängnis. Dort gab es kein gutes Essen und keinen Arzt. Es war schlimm.

### **Jetzt lebst du seit dem 24. Oktober im Bundesasylzentrum. Was vermisst du am meisten?**

Ich vermisse meine Familie. Ich vermisse meine Familie ganz fest! Und mein Land.

### **Was gibt dir Halt (was macht dir Freude)?**

Ich mag die Leute in der Schweiz und die Schule. Ich gehe gerne in die Schule. Ich lerne gerne Deutsch.

Es gibt schöne Orte in Zürich: der Fluss, der Park, der Bahnhof. Ich bin gerne in der Schweiz! Ich bin glücklich hier.



## Update Museum jung - Die GuhlSchool

Nun ist die zweite Phase des Kooperationsprojekts Museumjung schon auf der Zielgeraden. Ein Jahr lang haben sich Schüler:innen der Limmatschule im Rahmen der «GuhlSchool» mit dem Werk und den Ideen des Schweizer Designpioniers Willy Guhl beschäftigt.



Im Projektunterricht und im Design Kids Club, in der Museumswoche «Willy Guhl: jung und heute» und bei der Aktion «Josef sitzt» auf der Josefwiese wurde geforscht und nachgedacht, mit Materialien und zahlreichen Gestaltungstechniken experimentiert.

Die Schüler\*innen haben Dinge gesammelt, Spiele erfunden, fotografiert und Filmclips aufgenommen, Möbel als Minimodelle aber auch im Massstab 1:1 gebaut, Feldforschungen betrieben, eine kollektive Sitzfläche aus einer Tonne Ton mit Ganzkörpereinsatz geformt, ein Manifest mit Wünschen für einen schöneren öffentlichen Raum geschrieben und vieles, vieles mehr.

Die Aktivitäten der GuhlSchool waren das Labor für die Entwicklung der interaktiven Station «Denken» mitten in der Ausstellung Willy Guhl - Denken mit den Händen und deren Vermittlungsprogramm. Die Ausstellung läuft noch bis zum 26. März im Museum für Gestaltung Zürich an der Ausstellungsstrasse.

Save the date und kommt vorbei: Vom 28. Februar bis zum 26. März werden dort Resultate des Kooperationsprojekts im Vestibül, Atelier und in anderen Räumen zu sehen sein. Am Sonntag, 19. März sitzt Josef im Museum!

Und was passiert danach? Unter dem Motto «DesignScouts» werden die Museumsexpert:innen der Schule Limmat die Sammlungen unter die Lupe nehmen und junge Konzepte entwickeln für eine neue Dauerausstellung im Toni-Areal.

(Text Nicola von Albrecht, Kuratorin Vermittlung Museum für Gestaltung Zürich)

### Resultate GuhlSchool anschauen:

Vom 28. Februar bis 26. März im  
Vestibül / Museum für  
Gestaltung

## Update Museum jung – Design Kids Club #10

Im Design Kids Club dreht sich alles ums Design und seine Prozesse – für Kinder von 8-12 Jahren. Er findet mit Ausnahme der Schulferien jeden Mittwoch von 14–16 Uhr in jeweils mehrwöchigen Kursen mit unterschiedlichen Themen statt.

Aktuell steht ein spannendes 3-Dimensionales Abenteuer bevor mit dem

### **Club #10: Raumlabor. Und: 10-jähriges Jubiläum!**

Wie entsteht eine Raumsituation? Was macht einen Raum zum Raum? Und wie kann dieser Raum gebaut werden? Im Raumlabor wird geforscht und experimentiert, gemessen, gezeichnet und geplant, gestaltet, entworfen und verworfen. Vor allem aber wird gebaut, vom Mini- bis zum Maximodell. Das Endprodukt ist ein begehbarer Raum, der im Museum für einige Tage besucht werden kann. Hattest du schon immer mal Lust, zusammen mit anderen Kindern etwas ganz Grosses zu bauen? Dann melde dich gleich an!

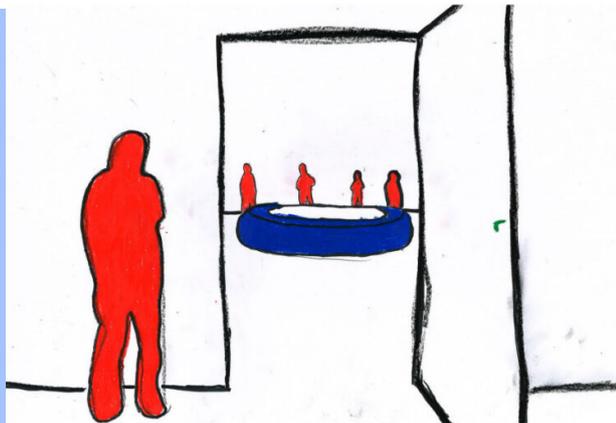
*Mit Christoph Goechnahts, Produktdesigner & Szenograf*

### **Anmelden Design Kids Club:**

Mittwochs von 14-16

8.3. bis 21.5.2023, kostenlos

[museum.jung@museum-gestaltung.ch](mailto:museum.jung@museum-gestaltung.ch)

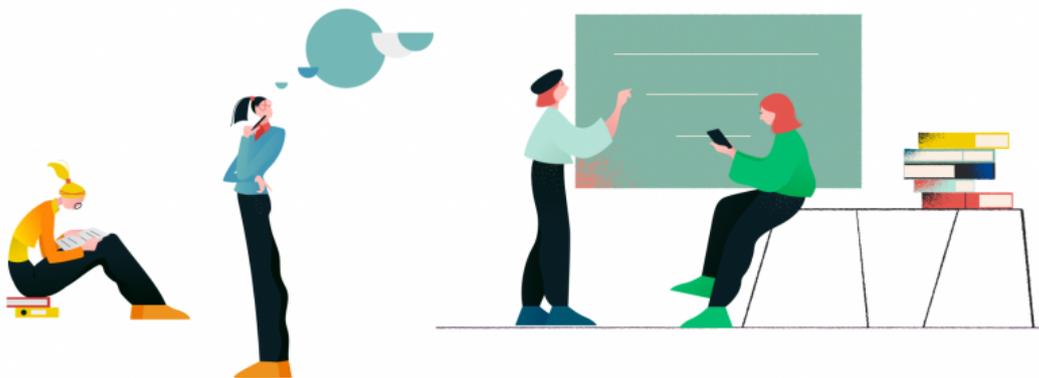


## Einzigartiger Projektunterricht ab der 1. Sek

**Projektunterricht (PU) ist im Kanton Zürich in der 3. Sek obligatorisch, erklärt der Schulleiter Thomas Federspiel im Gespräch mit dem Schreibenden. Der Projektunterricht ist im Zürcher Lehrplan 21 verankert.**

«In der 3. Klasse der Sekundarschule sind dafür wöchentlich zwei Lektionen vorgesehen. Im Rahmen des Projektunterrichts verfassen die Schülerinnen und Schüler eine Abschlussarbeit, die im Schlusszeugnis benotet wird. Im Projektunterricht geht es darum, vom Kleinen zum Grossen zu gelangen. Die Lernenden werden zuerst schrittweise und angeleitet in die Methoden des Projektmanagements eingeführt.»

«In einer zweiten Phase lernen die Schülerinnen und Schüler in projektartigen Vorhaben – oft in kooperativen Lernarrangements – zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Nach sorgfältiger Einführung der beiden ersten Phasen kann in einem dritten Schritt individualisierter Unterricht mit einem hohen Grad an Selbststeuerung und Selbstorganisation stattfinden. Eine gute Vorarbeit mittels Übungen, kooperativen Spielen und projektartigen Vorhaben zu Beginn des Projektunterrichts erleichtert ein grösseres Gruppenprojekt bzw. die Abschlussarbeit, bei der die Lernenden ihre Projektidee selbst entwickeln und in Angriff nehmen».



In der Schule Limmat wird seit rund drei Jahren ein spezielles und einmaliges PU-Format umgesetzt. Entstanden ist es aus der Erfahrung, dass eine Beschränkung des PU auf die 3. Sek zu durchgezogenen bis unbefriedigenden Resultaten führen kann und leider auch führt, so Federspiel. Immerhin gibt es für die Resultate aus dem Projektunterricht im Zeugnis eine eigene Benotung.

Die Haltung der Schulleitung war seit je wohlwollend, auch bei Resultat «null» – also keine Abgabe eines Projekts oder kein zeigbares Resultat – aber die Umsicht und der Wille für bessere Bedingungen zu erfreulicheren Produkten führte zu einer ort-spezifischen Lösung: PU-Unterricht ab der 1. Sek, zur Angewöhnung in eine herausfordernde, selbständige Arbeitsweise und als Gegenmittel für unschöne «Nullen» in der 3. Sek.



Projektarbeit ist eine Challenge, für Sekundarschüler:innen und für die Anbieter:innen der immer wieder neu konzipierten und für die Schülerschaft ausgeschriebenen Projekte. Das Angebot war und ist auch in Zukunft vielfältig und breit: Es gab u.a. Lesetheater, Gartenprojekte, Creative Writing, Erfindung neuer Sportarten, Werbevideos für Backwaren, Sammeln und Gestalten, Schülerzeitung, Trampolin-Skills, mikroskopisches Zeichnen, Familienhistorik usw.

Die Anbieter:innen der einzelnen Formate sind Sek-Lehrer:innen und weitere Expert:innen, z.B. Kulturvermittler:innen vom Museum für Gestaltung oder ein freischaffender Writer und Schreibcoach aus dem Quartier.

PU ist über ein Schuljahr in 5 Phasen und Quintale unterteilt und findet altersdurchmischt und klassenübergreifend statt. So wird das Format auch zu einem integrativen Peer-Learning, basierend auf grösstmöglicher Wahlfreiheit der Schülerschaft. Die Projekte werden jeweils an einer Startveranstaltung ausgelobt und die Schüler:innen können ihre Wahlpräferenzen für zwei Projekte angeben.

Nach der abschliessenden 5. Phase werden die Projektprodukte und -resultate als Ausstellung, Präsentation oder Performance gezeigt, geteilt und evaluiert. Nach drei Jahren Erfahrung lässt sich festhalten, dass die Projektkompetenzen sichtbar zugenommen haben und auf einem guten Weg sind.

In nicht zu ferner Zukunft wird es, verrät Federspiel, im Rahmen der neuen Begabungs- und Begabtenförderung noch weitere Möglichkeiten geben für die Durchführung von projektbezogenen Arbeiten. Das ist verheissungsvoll und durch die bevorstehende Abschaffung des bisherigen Begabtenfördermodells Universicum in ca. zwei Jahren werden Ressourcen befreit und umverteilt, welche z.B. auch in der Tagesschulstruktur zu entsprechenden Angeboten und Kursen führen werden. Wir freuen uns!

## Wo sind nur die Sek-Schüler:innen hin?

Am Morgen vom 19. Januar 2023 suchte man die Schüler:innen der 1. und 2. Sekundarklassen vergebens in den Schulzimmern des Schulhauses Limmat A.

Fündig wurde man in einem von 23 Betrieben in unserem Quartier. Dort erhielten die Jugendlichen bei einem vom Elternrat organisierten Schnuppermorgen spannende Einblicke in die Berufswelt.

Der Elternrat der Sekundarschule Limmat A bedankt sich herzlich bei all den Betrieben, die sich für unsere Jugendlichen eingesetzt und ihnen diesen tollen Morgen ermöglicht haben.

Unter anderen mitgemacht haben:

- Bob Gysin Partner BGP Architekten
- Brauerei Steinfels Restaurant
- Brunner Schreinerei Innenausbau
- Gesundheitszentrum für das Alter Limmat
- GFZ Kindertagesstätte 5
- Hochparterre Bücher AG
- Kita Regenbogen
- L Beauty Kosmetik
- Pädagogische Hochschule Zürich
- Passbüro des Kantons Zürich
- Physiotherapie am Viadukt
- SBB / login Berufsbildung AG
- Swissmill

Der Schnuppermorgen wurde von den Betrieben, den Schüler:innen und Lehrer:innen mehrheitlich gut bewertet.

Die Jugendlichen empfanden den Morgen als sehr positiv und wertvoll. Die meisten fanden den Anlass spannend und haben Neues dazugelernt. Gerne möchten sie aber noch mehr selber machen und weniger Theorie während dem Schnuppermorgen. Wir freuen uns jetzt schon auf den Schnuppermorgen 2024!

## Menschen der Schule Limmat

In jeder Ausgabe unseres Elternbriefes stellen wir Menschen der Schule Limmat vor, oft sind es neue Gesichter, aber nicht nur, in dieser Ausgabe ist auch ein „Urgestein“ der Schule Limmat dabei...

### **Kathleen Bochsler**

#### **Seit wann arbeiten Sie an der Schule Limmat, im Kindergarten Zollstrasse?**

Ich bin seit Beginn des Schuljahres 2022 im Kindergarten Zollstrasse - also erst seit einem halben Jahr. Es fühlt sich aber schon viel länger an.

#### **Was war Ihr bisher schönstes Erlebnis an der Schule Limmat?**

Der gemeinsame Start im Innenhof der Schule und alle Kinder der Klasse kennenzulernen war ein sehr schöner Moment. Ich schätze aber auch die Zusammenarbeit im Zollhaus jeden Tag aufs Neue.

#### **Was ist Ihre schönste Erinnerung an Ihre eigene Schulzeit?**

Mein Schulweg während der Unterstufe war sehr lang. Das war mühsam, vor allem bei schlechtem Wetter. Trotzdem war die Zeit unterwegs mit den anderen Kindern der Nachbarschaft sehr schön. Wir hatten so viel erlebt, entdeckt und ausgetauscht – wunderbare, alltägliche Stunden.

#### **Was war Ihr Berufswunsch als Kind?**

Ich wollte Bäuerin werden. Davon geblieben ist mein kleines Gemüsebeet zu Hause.

#### **Wie lautet der Titel Ihres Lieblingsbilderbuches?**

‘Vielleicht’ von Kobi Yamada.

#### **Was möchten Sie den Kindern mitgeben?**

Eine grosse Frage, mit der ich mich immer wieder beschäftige. In einem Satz würde ich sagen, dass sie zu sich selbst stehen, mutig sind und geduldig wieder aufstehen, wenn sie stolpern.



**Wenn Sie sich für eine Superkraft entscheiden dürften, welche wäre es?**

Ich könnte unter Wasser atmen. Ich liebe es unter Wasser zu sein, leider ist die Zeit immer viel zu knapp, um diese Welt ausgiebig kennenzulernen.

**Meret Anthony****Seit wann arbeiten Sie an der Schule Limmat?**

Ich arbeite seit letztem Sommer als Klassenlehrperson einer ersten Sek an der Schule Limmat, zuvor war ich an einer Sekundarschule in Basel tätig.

**Was war Ihr bisher schönstes Erlebnis an der Schule Limmat?**

Wir haben bereits mehrere Ausflüge mit meiner und der Parallelklasse unternommen, besonders toll war das gemeinsame Schlittschuhlaufen auf der Kunsteisbahn Dolder.

**Was ist Ihre schönste Erinnerung an Ihre eigene Schulzeit?**

Am meisten gefallen und in Erinnerung geblieben ist mir die gemeinsame Zeit mit meinen Freundinnen und Freunden, gewisse dieser Freundschaften haben bis heute angehalten.

**Wie erholen Sie sich vom intensiven Schulalltag?**

Mit Familie und Freunden bei einem guten Essen mit spannenden Gesprächen, bei (sportlichen) Ausflügen in die Natur oder bei einem Kino-Besuch.

**Was würden Sie den Jugendlichen gerne mit auf den Weg geben?**

Sie sollen nie ihre Neugierde verlieren und an sich selbst glauben.

**Wie heisst der Film, bei dem Sie ganz viel lachen können?**

Triangle of Sadness (deutsch: Triangel der Traurigkeit), der eben erst im Kino lief.

**Wenn Sie sich für eine Superkraft entscheiden dürften, welche wäre es?**

Ich würde gerne fliegen können.

## Tilo Bur

### **Ihr Buch stösst auf grosses Interesse in der Elternschaft - die kostenfreie Lesung im Volkshaus war bereits einen Monat vorher schon ausverkauft - können Sie uns ein wenig über das Buch verraten?**

Wir waren überrascht, wie schnell das ging und haben uns sehr gefreut! Es handelt sich um ein Grundlagenwerk zu Rassismus in der Schule. Als betroffene Lehrperson setze ich mich dafür ein, dass die Institution Schule sensibler wird auf diese Thematik. Mit unserem Buch versuchen wir erwachsene Menschen, die an der Schule mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein breiteres Bild von Rassismus zu vermitteln. Denn dabei handelt es sich um ein System und nicht nur um



Beleidigungen, wie Viele meinen. Oftmals geschieht die Reproduktion von Rassismus unabsichtlich. «No to racism» setzt genau da an. Lesende lernen Wirkungsformen und Ebenen kennen und erhalten Tipps für die Prävention im Schulalltag.

### **Was ist Ihre schönste Erinnerung an Ihre Schulzeit?**

Eine schöne Erinnerung an meine Schulzeit ist mein Abschiedstag in der 3. Klasse, bevor wir dann in die 4. Klasse wechselten. Meine Lehrperson war sehr engagiert und ich war sehr traurig, dass ich nicht mehr zu ihr konnte. Sie hat sich aber ganz viele tolle Sachen überlegt und mit uns einen

wunderschönen Abschied gefeiert. Wir durften alle zusammen bei ihr Zuhause Mittag essen. Die Wohnung war voller Kinder und nach dem Essen haben wir gespielt. Mir hat das unheimlich viel Spass gemacht. Seit ich selber unterrichte ist mir erst bewusst, was für eine grosse Aktion das war.

### **Was war Ihr Berufswunsch als Kind?**

Mein Berufswunsch hat sich alle paar Wochen geändert. Eine Zeit lang wollte ich Zahnarzt\*in werden, dann habe ich immer alle gefragt, ob ich ihnen in den Mund schauen darf. Dann wollte ich Meeresbiolog\*in werden, denn ich liebe das Meer und die Tiere darin fand ich super spannend. Später wollte ich Anwalt\*in werden um Menschen zu helfen.

### **Wie lautet der Titel Ihres Lieblingsbuches?**

Das ist eine superschwierige Frage. Es gibt mittlerweile so viele Bücher, die mir viel bedeuten. Bis ich Literatur fand, die mich repräsentiert, dachte ich, dass ich nicht gerne lese. Einer meiner Lieblingsromane heisst «Americanah». In der Geschichte lässt Autorin Chimamanda Ngozi Adichie autobiografische Elemente ihrer Migration und ihre Lebenswelt als rassifizierte Person einfließen. Diese Geschichten werden meiner Meinung nach zu wenig erzählt. Ich habe den Roman verschlungen, weil er mich anders betraf, als was ich bis dahin gelesen hatte.

Kindern lese ich am liebsten «Körper sind toll» von Tyler Feder vor. Die Abbildungen unterschiedlichster Körper finde ich unheimlich wichtig, denn diese tragen zur Normalisierung von Diversität bei. Ich liebe es, mit Kindern über dieses Buch in einen Austausch zu kommen. Sie sind so neugierig und offen.

### **Welchen Film fanden Sie bisher am Lustigsten?**

«Minari» ist ein berührender Film, den ich sehr gerne schaue (und auch schon mehrmals geschaut habe). Witzig finde ich die Dynamik zwischen der Oma und den Kids. Ich kenne das von meiner Kindheit, dass es eine Herausforderung war, eine spezielle Oma zu haben und verstehe die Kids. Im Nachhinein war meine spezielle Oma jedoch eine besonders coole.

### **Was würden Sie den Jugendlichen gerne mit auf den Weg geben?**

Ich finde es toll, dass viele Jugendliche sich vermehrt mit sozialer Gerechtigkeit auseinandersetzen und Normen hinterfragen. Grundsätzlich habe ich das Gefühl, dass Sie ein sehr ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl und viel Elan haben. Ich würde ihnen sagen: Das ist auch deine Welt und du darfst sie mitgestalten.

### **Wenn Sie sich für eine Superkraft entscheiden dürften, welche wäre es?**

Ein Teil meiner Familie wohnt in Genf, einer in New York, einer in Santo Domingo und gute Freunde leben an all diesen Orten und noch an anderen Orten verteilt. Wenn ich mir eine Superkraft aussuchen könnte, würde ich wählen, dass ich mich beamen könnte, damit ich ganz leicht an allen Orten auftauchen könnte, wo es Menschen hat, die ich lieb habe.

## **Hansi Mörgeli** - *Leitung Hausdienst und Technik der Unter-/Mittelstufe*

### **Herr Mörgeli, Sie werden im Sommer pensioniert. Seit wann arbeiten Sie an der Schule Limmat?**

Seit August 2001. Ups, das sind ja auch schon wieder 22 Jahre.

### **Was war Ihr schönstes Erlebnis an der Schule Limmat?**

Eine ehemalige Schülerin war kürzlich zu Besuch im Schulhaus. Sie hatte einst ihren Kopf durch das Gittertor gesteckt und ich musste sie wieder aus ihrer misslichen Lage befreien. Sie konnte sich noch Jahre danach an jedes Detail erinnern – ich auch!

### **Was möchten Sie den Jugendlichen mit auf den Weg geben?**

«meinen» Kindern wünsche ich auf den Weg: bleibt neugierig, freundlich mit euren Mitmenschen und vergesst das Spielen nicht in eurem Leben.



### **Im Sommer beginnt für Sie ein neuer Lebensabschnitt. Auf was freuen Sie sich am meisten?**

Dass ich nun mehr Zeit für Astrid – meine Freundin – haben werde, und dass ich am Morgen immer bis um sieben Uhr ausschlafen kann.

### **Was war Ihr Berufswunsch als Kind?**

Ich wollte Land Rover Mechaniker werden. Der Wunsch hat nie ganz nachgelassen und ich schraube nun manchmal am Feierabend etwas an meinem Land Rover herum.

### **Wenn Sie sich für eine Superkraft entscheiden dürften, welche wäre es?**

Falls das eine Superkraft ist: Gelassenheit. Ich habe mich schon lange dafür «entschieden» und sie hat sich in meinem Beruf als grosser Vorteil erwiesen.

### **Wir danken Ihnen sehr für die vielen Jahre an der Schule Limmat.**

Es waren tolle Jahre im Limmatschulhaus, nun zieh ich ein paar Häuser weiter an die Röntgenstrasse und freu mich auf jede Begegnung mit euch im Kreis 5.

## Chill mal! Wie können Eltern ihre Kinder in der Adoleszenz begleiten?

### Einladung zum Eltern-Infoanlass

Mit der Adoleszenz der Kinder fängt auch für Eltern eine neue Lebensphase an. Wie gelingt es, die Jugendlichen loszulassen und ihnen gleichzeitig Halt zu geben? Wann ist Zuversicht und wo Präsenz angesagt? Wie können Eltern in Beziehung bleiben? Diese Fragen und weitere Inputs und Denkanstösse begleiten Eltern an diesem Anlass und ermöglichen eine praxisnahe Auseinandersetzung mit einer spannenden Entwicklungsphase.

Der Elternrat lädt alle interessierten Eltern zu einem spannenden und lehrreichen Elternabend ein

- Wann: Am Mittwoch den **15. März 2023, 18.30 - 20.00** – mit anschliessendem Apéro zum Austausch und Ausklang
- Wo: In der Aula der Tagesschule Limmat
- Referentin: Rita Girzone (Sozialarbeiterin, Beraterin Elternnotruf)

Wir freuen uns auf euer zahlreiches Erscheinen!



## Fritz und Fränzi liegen gratis auf

Das Schweizer ElternMagazin Fritz und Fränzi liegt gratis im Treppenhaus des Unterstufen- und Mittelstufen-Schulhauses auf. Im Februar mit den Themen Inklusion, Stärkung des Immunsystems und vielen Tipps fürs Familienleben. Wärmstens empfohlen – bitte bedient Euch!

## Znüniboxen suchen ihre Besitzer

Immer wieder bleiben Znüniboxen liegen. Sie werden im Eingang des Unterstufen- und Mittelstufen-Schulhauses in einer Kiste oder auf dem Fenstersims aufbewahrt bzw. ausgestellt und warten dort auf Ihre Besitzer – leider oft vergeblich. Bitte schaut doch mal nach, ob Ihr die eine oder andere Box erkennt. Eine gute Idee ist es, die Znüniboxen anzuschreiben, dann können sie den Kindern direkt mitgegeben werden.



## pCloud - Löschung der Fotos 21/22

Auf der vom Elternrat zu Verfügung gestellten pCloud können Eltern die Klassenfotos, die Fotos von Sommerfest, Schulreisen, Lesenacht etc. ansehen und herunterladen. Es gibt jedes Jahr ein neues Passwort und die alten Fotos werden gelöscht.

Nach den Sportferien ist es soweit und die Fotos von 21/22 werden gelöscht – macht also jetzt noch davon Gebrauch!

Zugang und Passwort wurden von der Klassenlehrperson kommuniziert.



### TERMINE

- |               |                              |
|---------------|------------------------------|
| 15. März 2023 | Chill mal! Eltern-Infoanlass |
| 31. März 2023 | Spieleabend                  |
| 30. Juni 2023 | Sommerfest                   |